

Scheibenweise schleifen

Mit dem neuen Trockenschleifer „Work Sharp 3000“ aus den USA gibt es jetzt einen weiteren Mitspieler auf dem Markt der Schärfergeräte. HolzWerken hat ihn getestet.

Ein kleines Maschinchen steckt da im Karton, knapp fünf Kilo schwer und aus Aluminiumguss, Walzblech und Kunststoff gefertigt. Es trägt eine stabile Glasscheibe (160 mm Durchmesser), die schnell mit dem selbst klebenden Schleifmittel (im Lieferumfang: je mehrere Blätter Körnung 120, 400, 1000 und Micro-Mesh 3600) beklebt ist. Eines auf jede Scheiben-seite und das auch bei der zweiten, mitgelieferten Scheibe. Die Scheiben lassen sich von Hand in wenigen Sekunden drehen oder wechseln. Alle vier Körnungen sind so schnell zur Hand.



Zwei Float-Glasscheiben, ein geschlitzter Kunststoffteller für freie Sicht beim Schleifen von unten („Edge Vision“), ein Starterset an selbstklebenden Schleifscheiben sowie ein Reinigungsblock: Unser Testmodell war nach wenigen Minuten einsatzbereit.



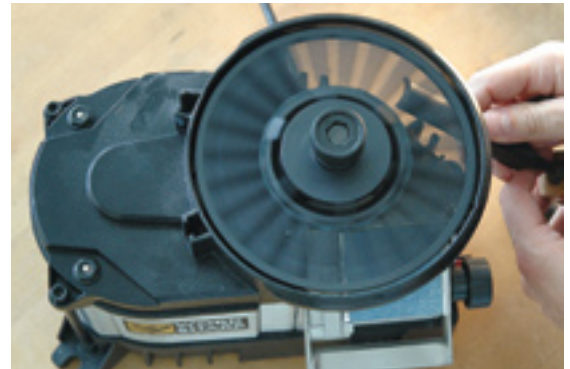
Die Glasscheiben werden mit den unterschiedlichen Körnungen beklebt und es kann losgehen. Das blaue, viereckige Schleifpapier auf der Führung entfernt den Grat beim Schleifen, sobald das Eisen zurückgezogen wird.



Vier Schleifwinkel erlaubt die verstellbare Führung, die mit einem Druck zwischen Daumen und Fingern verstellt wird. Der Reinigungsblock (kleines Bild) reanimiert Schleifpapiere.



Auf der Oberseite lässt sich die Spiegelseite planen (links), ehe es unten in der Führung an die Fase geht. Einmal angeschliffene Winkel lassen sich exakt wiederholen.



Blick durch die geschlitzte Scheibe: Sie ermöglicht bei gekrümmten Schneiden den Blick auf den kritischen Bereich. Eine Führung wäre hier wünschenswert.

Fotos: Andreas Duhme

Mit den Glaträgern sind zwei Schleifvarianten möglich, fangen wir oben an. Bei ruhigen 580 Umdrehungen pro Minute (nicht verstellbar) ist ein schartiger Beitel, frei Hand geführt, bald auf der Spiegelseite wieder blank. Das hätte man dem 200-Watt-Gerät so schnell gar nicht zutraut. Funkenflug tritt übrigens so gut wie gar nicht auf.

Für die Fase geht es dann auf die Unterseite der Glasscheibe. Dort sorgt eine auch lateral justierbare Führung für die Ausrichtung. Bei den Schleifwinkeln gibt es vier Raststufen von 20° bis 35°. Die Verstellung ist etwas hakelig, man gewöhnt sich aber daran. Den entstehenden Grat entfernt ein auf die Führung geklebt Schleifblatt, sobald das Werkzeug von der Scheibe zurückgezogen wird. Ungewöhnliche Idee, aber sie funktioniert. Im Zubehör gibt es noch eine extra Scheibe zum feinen Honen. Auf die Führung passen bis zu 58 Millimeter breite Eisen. Auch sehr breite Klingen erwärmen sich nicht übermäßig, das verhindern die recht kleine Drehzahl und ein Luftstrom, der ständig durch die Führung strömt. Man kommt so tatsächlich von Körnung zu Körnung schnell zu sehr anständigen Schärfergebnissen.

Dafür wird eine vielfach geschlitzte Kunststoff-Scheibe aufgeschraubt, die mit speziellem Schleifpapier beklebt wird. Durch die rotierende Scheibe hindurch lässt sich so der Fortschritt von oben kontrollieren. Nachteil: Hier geht es nur frei Hand, und das braucht Übung.

Das Fazit: Der Work Sharp 3000 muss sich hinter etablierten Schärfsystemen nicht verstecken. Etwas ungewöhnliche Laufgeräusche und die fummelige Führungsverstellung können darüber nicht hinwegtäuschen. Ein echtes Plus sind das sehr gute deutsche Handbuch und der hiesige Vertrieb samt Service. Zu bekommen ist der Schleifer nur im Fachhandel. Mit 295 Euro ist der „WS 3000“ preislich eine Alternative und gerade für Schärfeinsteiger keine schlechte Wahl.

Das gilt mit Einschränkung auch für gekrümmte Schneiden wie Schnitzmesser.

Andreas Duhme

Work Sharp 3000

Vertrieb in Mitteleuropa:

Brinkmann + Wecker GmbH
Einsteinstraße 8
D-33104 Paderborn
T: +49(0)5254 92000
www.worksharptools.de



Für Zwischendurch: www.HolzWerken.net

Das Forum für Ihre Leidenschaft:

- Kurzfilme rund ums Thema Holz
- Lesergalerie mit Ihren Arbeiten
- Tipp der Woche
- kostenlose Vorlagen zum Download